

Peer-Arbeit an Schulen

Eine Projektbeschreibung von Andrea Urban und Eva Hanel, LJS

„Und lies dir bloß die AGB´s durch!“

Handy: lieb & teuer – Ein Präventionsprojekt zum richtigen Umgang mit dem Handy
Das Handy erlaubt Kindern und Jugendlichen mit Mitschülern, Freunden und Familie ständig in Kontakt zu sein. Obendrein nutzen sie das Mobiltelefon zum Musikhören, Fotografieren, Filmen und es ermöglicht ihnen auch den Zugang zum Internet. Doch je mehr Funktionen die Technik bietet, desto stärker rücken auch die negativen Aspekte in den Fokus, denn die Nutzung des Handys geschieht in der Regel ohne Kontrolle. Das Herunterladen von Klingelton-Abos, das Versenden von SMS und MMS wie auch das Telefonieren ohne Limits bringen viele Schüler in soziale und finanzielle Probleme. Das Versenden von Gewaltfilmen, pornografischen Angeboten oder selbst gedrehten Prügelfilmen (Happy Slapping) stellt ein weiteres Risiko bei der Nutzung der Handys dar.

Projektziele:

Ziel des Präventionsprojektes Handy: lieb & teuer ist, Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 16 Jahren grundlegende Kenntnisse zum sicheren, kostenbewussten und gewaltfreien Umgang mit dem Handy zu vermitteln. Thematisiert werden auch kostenpflichtige Internetangebote. Dies geschieht in Form von Projekttagen in der Schule oder wird als Angebot in die Jugendarbeit integriert. Neben den positiven Aspekten der Handynutzung sollen Mädchen und Jungen:

- Kostenfallen wie Aboverträge und virtuelle Abzockangebote als solche identifizieren, Informationen über rechtliche Bedingungen einholen
- Die Nutzung des eigenen Handys reflektieren: vom Vertragsabschluss bis zum bewussten Gebrauch der zahlreichen Funktionen
- Einstellungen zu den neuesten Handymodellen als Statussymbol kritisch hinterfragen können
- Problematische Inhalte erkennen und wissen, dass diese nicht weitergeben werden dürfen
- Sich nicht an Prügelfilmen beteiligen und den Opfern solcher Gewalthandlungen beistehen

Projektumsetzung:

In den sechs Unterrichtsstunden, die ein Projekttag umfasst, erarbeiten die Mädchen und Jungen der 7. oder 8. Klassen in methodisch sehr unterschiedlicher Art und Weise Lösungen zu den Themenbereichen Kommunikation, Kostenfalle und Werbung bzw. Gewalt auf dem Handy. Die Ergebnisse ihrer Recherchen werden in einem „Infoheft Handy lieb & teuer“ als Arbeitsergebnis zusammengestellt. Dieses liegt in einem Groblayout vor und wird mit den Antworten der Schüler thematisch gefüllt. Die Mädchen und Jungen können ihr individuelles Infoheft noch mit frei zur Verfügung stehenden Bildern gestalten. Das Heft wird professionell bearbeitet und gedruckt und nach ca. 2 Wochen an die Schüler im Rahmen einer Peer-Arbeit übergeben.

Peer-to-Peer Ansatz

In zwei weiteren Unterrichtsstunden wird das individuell erstellte Infoheft von den älteren Schülern an die Mädchen und Jungen einer 5. oder 6. Klasse weitergegeben. Dabei

beziehen sich die Schüler vor allem auf Tipps für den Umgang mit dem Handy, die sie innerhalb des Projekttages extra für jüngere Schüler zusammen getragen haben. Diese Tipps finden sich exponiert auf der letzten Umschlagseite des Infoheftes. Die älteren Schüler schlüpfen bei dieser Peer-Arbeit in eine für sie neue Rolle als Wissensvermittler. Wenn Kinder bzw. Jugendliche anderen Kindern ihr Wissen vermitteln, kann das den Vorteil haben, dass diese Inhalte von den jüngeren Mädchen und Jungen eher angenommen werden, als wenn sie von Erwachsenen vermittelt würden. Die Hemmschwelle, Fragen zu stellen oder etwas von sich Preis zu geben, ist nicht so hoch wie gegenüber Erwachsenen und kann einen Austausch zu Themen ermöglichen, die normalerweise kaum im Unterricht besprochen werden können.

Für die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen ist dieser Ansatz von Bedeutung, da sie Verantwortung für die erarbeiteten Inhalte des Infoheftes übernehmen und sich explizit Gedanken für die Übergabe des Heftes an Jüngere machen. In der ersten Unterrichtsstunde werden Methoden für die Arbeit mit jüngeren Schülern eingeübt, die dann gleich im Anschluß in der folgenden Stunde mit den jüngeren Schülern angewendet werden. Dadurch muss das erworbene Wissen erneut hinterfragt und bewertet werden. Mit dem Peer-to-Peer-Ansatz wird innerhalb des Projektes die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler gestärkt und dem Umstand Rechnung getragen, dass Eltern und Pädagogen bei der Vermittlung von Informationen für den sicheren Umgang mit dem Handy und kostenpflichtigen Angeboten im Internet nur begrenzt in die Welt der jungen Nutzer vordringen können. „Ich fand es total toll, wie ihr das gemacht habt“, kommentiert ein Mädchen aus einer 5. Klasse die Tipps für den Umgang mit dem Handy durch die älteren Schüler. Der Peer-to-Peer Ansatz wurde über einen Zeitraum von einem Jahr professionell vom Institut proVal begleitet. Die Lehrkräfte der 5. bzw. 6. Klassen bekamen im Anschluss an die Infoheftübergabe einen Fragebogen zugeschickt, mit dem sie die Peer-Arbeit bewerten sollten. Zum jetzigen Stand kann man sagen, dass die Lehrkräfte mehrheitlich diesen Peer-Ansatz mit Interesse wahrgenommen haben. Sie waren zufrieden mit der Art der Präsentation und hatten den Eindruck, dass ihre eigenen Schüler sehr konzentriert und interessiert den älteren Mädchen und Jungen zugehört und zahlreiche Nachfragen gestellt haben. Die verschiedenen Methoden, mit denen die älteren Schüler ihre Tipps für den Umgang mit dem Handy weitergeben, werden derzeit dokumentiert und demnächst in einer Methodensammlung veröffentlicht.

Bisher sind über 240 Projektstage an niedersächsischen Schulen veranstaltet worden. Speziell für diese Arbeit hat die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen über 30 Teamerinnen und Teamer ausgebildet.

Eva Hanel
Medienreferentin und Projektleiterin
Andrea Urban
Leiterin Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen

Juni 2010